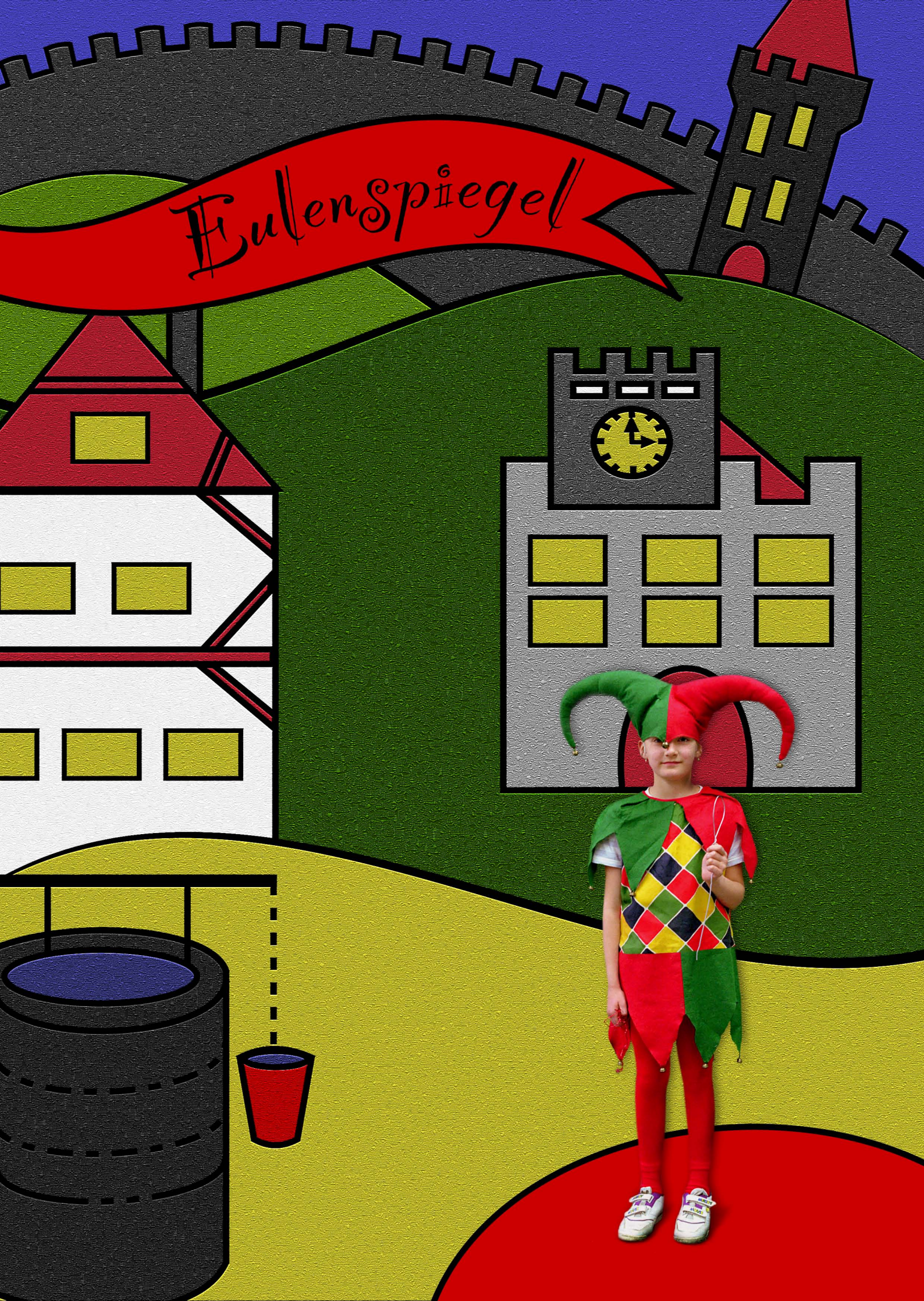

Eulenspiegel

Inhalt

Eulenspiegel verulkt die Schneider

Vorrede 3

1. Akt: Eulenspiegel trifft ein 4

2. Akt: Der Faden muss einen Knoten haben 5

Eulenspiegel narrt die Professoren

Vorrede 7

1. Akt: Eulenspiegel trifft ein 8

2. Akt: Der Esel kann lesen 9

Aufführungshilfen

1. Anmerkungen zur Inszenierung 12
2. Sachinformationen zu den Theaterstücken 12
3. Rollenübersicht und -verteilung 14
4. Bühnenbilder 16
5. Requisiten 21
6. Kostüme 22
7. Musik 23
8. Fotos mit Unterschriften 25

Eulenspiegel verulkt die Schneider

Das Bühnenbild zeigt den Marktplatz einer mittelalterlichen Stadt: Rathaus, Kirche usw. in Fachwerkbauweise.

Vorrede

Drei Kinder treten an den vorderen Rand der Bühne. Sie tragen „mittelalterliche“ Kostüme.

Kind 1: Liebe Zuschauer, kennt ihr eigentlich schon den Till Eulenspiegel?

Kind 2: Der lebte vor vielen hundert Jahren.

Kind 3: Er wanderte von Stadt zu Stadt und spielte den Leuten lustige Streiche.

Kind 1: Die meisten ärgerten sich sehr darüber.

Kind 2: Aber einige fanden die Streiche auch lustig.

Kind 3: Das waren die klugen Leute, die auch über sich selbst lachen konnten.

Kind 1: So, jetzt wollen wir euch eine (zwei) von Till Eulenspiegels Possen vorspielen.

Ende der Vorrede

1. Akt: Eulenspiegel trifft ein

Bühnenbild (siehe oben)
Eulenspiegel (mit Narrenkappe und Schellen) kommt auf die Bühne gehüpft.

Eulenspiegel: Ich bin der Eulenspiegel und gerade in dieser schönen Stadt angekommen. Hier will ich den Schneidern einen Streich spielen.

Einige Kinder (mittelalterlich gekleidet) kommen jetzt auf die Bühne. Sie sehen Eulenspiegel, gehen auf ihn zu und sagen:

Bürger 1: Nanu, wer bist denn du?

Eulenspiegel: Ich bin der Till Eulenspiegel.

Bürger 2: Du hast aber eine komische Kappe auf.

Eulenspiegel: Das ist eine Narrenkappe. Ich bin nämlich ein Narr.

Bürger 3: Was ist das, ein Narr?

Eulenspiegel: Ein Narr bringt die Menschen zum Lachen.

Alle Bürger zusammen: Das ist lustig und was willst du hier bei uns.

Eulenspiegel: Ich will den Schneidern etwas Wichtiges erzählen.

Bürger 4: Die sind jetzt aber nicht hier

Eulenspiegel: Das sehe ich. Lauft deshalb zu allen Schneidern in dieser Stadt und in allen Dörfern in diesem Land, und sagt ihnen Bescheid.

Bürger 5: Was sollen wir ihnen sagen?

Eulenspiegel: Sie sollen am nächsten Sonntagnachmittag hierher auf den Marktplatz kommen. Sie können auch ihre Frauen und Kinder mitbringen.

Bürger 6: Warum sollen sie kommen?

Eulenspiegel: Ich werde ihnen etwas erzählen, was ganz wichtig für ihren Beruf ist.

Alle Bürger zusammen: Das machen wir. Schneider, Schneider, alle mal herkommen!

Sie laufen in alle Richtungen auseinander. Auch Eulenspiegel verlässt die Bühne.

2. Akt: Der Faden muss einen Knoten haben

Nach einer kurzen Zeit wird ein Schild gezeigt, auf dem „Sonntagnachmittag" steht. Viele Schneider mit Frauen und Kindern kommen nacheinander auf die Bühne. Einige tragen eventuell große Pappscheren oder ähnliches. Eine Kiste (oder Tisch oder Stuhl) steht vor der Mitte des Bühnenbildes.

Schneider 1: Guten Tag, Kollege Zwirn. Wir haben uns ja lange nicht gesehen. Wie geht es Ihnen?

Schneider 2: Guten Tag, Kollege Fingerhut. Mir geht es gut, und Ihnen?

Schneider 1: Auch gut. Wie ich sehe, haben Sie ja eine sehr hübsche Tochter.

Schneider 2: Ja, sie ist schon sieben Jahre alt. Und Sie haben ja eine schicke Frau. *(Die Frau macht einen Knicks.)*

Schneider 3: Ich bin gespannt, was uns der Eulenspiegel erzählen will.

Schneider 4: Ja, ich auch. Wo bleibt er bloß? Lass uns ihn rufen.

Alle zusammen: Eulenspiegel, Eulenspiegel!

Eulenspiegel kommt auf die Bühnen gehüpft und klettert sofort auf die Kiste (Tisch o.ä.), so dass er von allen gesehen werden kann.

Eulenspiegel: Da bin ich! Guten Tag, Schneider.

Alle Schneider zusammen: Guten Tag, Eulenspiegel. Erzähl uns jetzt das Wichtige.

Eulenspiegel: Gut. Nun passt genau auf.
Er nimmt eine dicke Nadel (aus Draht mit großem Öhr) und einen Bindfaden durch das Öhr und sagt dazu:
So, ihr Schneidermeister, wenn ihr etwas nähen wollt, dann müsst ihr den Faden durch das Nadelöhr ziehen. Aber damit der Faden sich nicht wieder herauszieht, müsst ihr einen dicken Knoten in den Faden machen.

Macht alles vor. Die Schneider schauen gespannt zu. Dann sagt einer:

Schneider 5: Ist das alles, was du uns sagen wolltest, Eulenspiegel?

Eulenspiegel: Ja, ist das denn etwa nicht genug? Es ist doch das Wichtigste beim Nähen.

Schneider 6: Klar ist das wichtig, aber das wissen wir schon seit 1000 Jahren.

Eulenspiegel narrt die Professoren

Das Bühnenbild zeigt den Marktplatz einer mittelalterlichen Stadt: Kirche, Rathaus usw., alles in Fachwerkbauweise.

Vorrede

Drei Kinder treten an den vorderen Rand der Bühne.

Kind 1: Liebe Zuschauer, kennt ihr eigentlich schon den Till Eulenspiegel?

Kind 2: Der lebte vor vielen hundert Jahren.

Kind 3: Er wanderte von Stadt zu Stadt und spielte den Leuten lustige Streiche.

Kind 1: Die meisten ärgerten sich sehr darüber.

Kind 2: Aber einige fanden die Streiche auch lustig.

Kind 3: Das waren die klugen Leute, die auch über sich selbst lachen konnten.

Kind 1: So, jetzt wollen wir euch eine von Till Eulenspiegels Possen vorspielen.

(Diese Vorrede entfällt, wenn das erste Stück schon gespielt worden ist.)

Ende der Vorrede

1. Akt: Eulenspiegel trifft ein

Eulenspiegel: Liebe Zuschauer, (Ihr kennt mich ja jetzt schon) ich bin der Eulenspiegel und gerade in dieser schönen Stadt angekommen. Hier will ich den Professoren der Universität einen Streich spielen.
(Der eingeklammerte Teil dieses Textes fällt weg, wenn das erste Stück nicht gespielt worden ist.)

Einige Kinder kommen auf die Bühne, eventuell mittelalterlich gekleidet. Sie sehen Eulenspiegel, gehen auf ihn zu und sagen:

Bürger 1: Nanu, wer bist denn du?

Eulenspiegel: Ich bin der Till Eulenspiegel.

Bürger 2: Du hast aber eine komische Kappe auf.

Eulenspiegel: Das ist eine Narrenkappe. Ich bin nämlich ein Narr.

Bürger 3: Was ist das, ein Narr?

Eulenspiegel: Ein Narr bringt die Menschen zum Lachen.

(Falls das erste Stück schon gespielt worden ist, kann das zweite auch erst hier beginnen.)

Alle zusammen: Das ist lustig, und was willst du hier?

Eulenspiegel: Ich habe den Professoren dieser Stadt etwas Wichtiges zu sagen.

Alle zusammen: Die Professoren sind aber jetzt nicht hier.

Eulenspiegel: Das sehe ich. Lauft deshalb schnell zur Universität, und holt sie hierher.

Alle zusammen: Das machen wir: Professoren, Professoren, kommt her!

Sie laufen in alle Richtungen auseinander, Eulenspiegel verlässt die Bühne.

2. Akt: Der Esel kann lesen

Die Professoren (mit Talaren, eventuell dicken Büchern, Federkielen) kommen würdig auf die Bühne geschritten.

Professor 1: Nanu, wo ist denn der Eulenspiegel?

Professor 2: Lasst uns ihn rufen.

Alle: Eulenspiegel, Eulenspiegel!

Eulenspiegel kommt angehüpft

Eulenspiegel: Guten Tag, Professoren.

Alle Professoren: Guten Tag, Eulenspiegel.

Professor 3: Eulenspiegel, was willst du von uns?

Eulenspiegel: Professoren, ihr seid doch die klügsten Leute der Welt. Aber ich bin noch klüger als ihr.

Alle Professoren: Ha ha ha, das glauben wir nicht. Das musst du uns beweisen.

Eulenspiegel: Ja, das will ich tun. Fragt mich etwas, was ihr nicht wisst. Ihr werdet sehen, dass ich es aber weiß.

Alle Professoren: Ja, das machen wir.

Die Professoren stecken die Köpfe zusammen, und einer sagt:

Professor 4: Was wollen wir ihn denn fragen?

Professor 5: Wie viele Sandkörner gibt es in der Welt?

Professor 6: Nein, da können wir nicht nachprüfen, ob seine Antwort richtig ist.

Professor 7: Ich weiß was: Wir fragen ihn, ob er einem Esel das Lesen beibringen kann.

Professor 8: Nun ja, das ist eine gute Frage. Das kann er bestimmt nicht.

Jetzt wenden sich alle dem Eulenspiegel zu.

1. Anmerkungen zur Inszenierung

Diese Theaterstücke können vom zweiten Schuljahr an aufgeführt werden. Es handelt sich hierbei um zwei abgeschlossene Geschichten, die einzeln oder zusammen geprobt und aufgeführt werden können.

Die Aufführungszeit beträgt jeweils ca. 10 Minuten.

Die Zeit zur Einübung des Stückes sollte erfahrungsgemäß möglichst kurz gehalten werden, da bei zu langem Üben die Kinder den Spaß an der Sache verlieren. Eine „perfekte" Aufführung sollte deshalb gar nicht erst angestrebt werden.

Für beide Stücke hat sich vier- bis sechsmaliges Üben als ausreichend erwiesen. Bei zweimaligem Üben pro Woche ergibt sich eine Einübungszeit von ca. drei Wochen. Zusätzlich müssen dann aber eventuell noch Stunden zum Erstellen der Bühnenbilder usw. einkalkuliert werden. Wenn einige im Theaterstück angesprochene Themen noch im Unterricht vertieft oder erweitert werden, müssen auch diese Stunden noch dazugerechnet werden.

2. Sachinformation zu den Theaterstücken

„Ein kurztweilig leben von Dyl Ulenspegel" von Hermann Bote (t 1520) stellt die schwankhafte Biographie Eulenspiegels in einzelnen Geschichten von dessen Kindheit bis zum Alter dar. In diesen Geschichten erweist sich Eulenspiegel nicht nur als lebendiger Augenzeuge, sondern ganz besonders auch als Kritiker der Gesellschaft um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert. Satirisch geißelt er die Schwächen der Menschen und Laster der Zeit, beweist dabei List, Schlagfertigkeit und Überlegenheit gegenüber den „Herrschenden" und bestraft seine Gegenspieler. „Eulenspiegel" war also ein sozialkritisches Buch. Da es damals gefährlich war, Kaisern, Königen und anderen weltlichen und kirchlichen Autoritäten, wie z.B. Zünften und Berufsständen, Machtgier, Dummheit und Großsprechertum vorzuwerfen, hat Bote seine Autorenschaft bei der Erstausgabe des Eulenspiegel 1511 nur verschlüsselt angegeben. Eulenspiegel war also nicht nur ein einfacher „Schwank", sondern ein politisches, sogar politisch unbequemes Buch. Dementsprechend ist es auch oft verboten worden.

Ob es Eulenspiegel jemals wirklich gegeben hat, ist nicht bekannt. Möglicherweise ist der Name von Bote sogar ganz bewusst gewählt worden, um damit eine listige Eule mit einem Spiegel darzustellen, einem Spiegel, in dem jeder seine Dummheit und Aufgeblasenheit erkennen soll.
Eine andere Deutung des Namens geht von dem niederdeutschen Ausdruck, » den Spiegel" aus, dessen Bedeutung ungefähr dem Götz-Zitat entspricht, welches Eulenspiegel ja sinngemäß oft gebraucht hat.

Der „Eulenspiegel" war also durchaus auch pädagogisch gemeint: Die Geschichten sollten die Schlechtigkeit und Dummheit der Welt aufdecken. So zeigen auch die beiden vorliegenden Theaterstücke eine solche Zielsetzung: Im ersten wird die Leichtgläubigkeit (hier der Schneider) und im zweiten die Arroganz der Menschen (hier der Professoren) dargestellt. Diese Zielsetzung sollte auch im begleitenden Unterricht, z. B. im Fach Deutsch, natürlich in kindgemäßer Weise, angesprochen werden.
Weitere Sachinformationen zu den Stücken, wie z. B. über das Leben im Mittelalter

(Lebensweise, Kleidung, Städte usw.) könnten den Kindern im Sachunterricht vermittelt werden. Die Informationen hierüber können an dieser Stelle allerdings nicht gegeben werden, der Leser wird dazu auf die weiter unten aufgeführte Literatur verwiesen.

Literatur

1. Über Eulenspiegel

   Knörrich, Otto: Formen der Literatur in Einzeldarstellungen. Stuttgart: Kröner 1981

   Scherf, Walter: Till Eulenspiegel. Würzburg: Arena 1979

2. Über das Mittelalter

   Abranson, Erik: Berühmte Schiffe. Hamburg: Tessloff 1977

   Behrens, Reinhard: Meyers großes Buch der alten Schiffe. Mannheim: Bibliogr. Institut 1982

   Miquel, Pierre: So lebten sie zur Zeit der großen Könige. Hamburg: Tessloff 1980

   Ventura, Piero: Sag mir, wie es damals war. Bd. 2. Die Neuzeit. München: Südwest 1987

Für Kinder:

Bensch, Kurt: Till Eulenspiegel. Wien: Kremayr & Scherian 1972

Bartos-Höppner, Barbara: Till Eulenspiegel. Würzburg: Arena 1986

Bote, Hermann/Scherf, Walter: Till Eulenspiegel aus dem Lande Braunschweig. Würzburg: Arena 1974

van Heyst, Ilse: Eulenspiegel und anderes Narrenvolk. Linz: Trauner 1973

Pflagner, Margit: Till Eulenspiegel und seine lustigen Streiche. Wien: Tosa o. J.

3. Rollenübersicht und -verteilung

Die Intention der Theaterstücke dieser Reihe besteht u. a. darin, jeweils ganze Klassen an dem begleitenden Unterricht und an dem Stück selbst mitwirken zu lassen, was bedeutet, dass jedem einzelnen Kind die Möglichkeit geboten werden soll, eine Rolle zu übernehmen.

Um dieses Theaterstück der Lese- und Merkfähigkeit einer zweiten Klasse anzupassen, sind die meisten der 20 verschiedenen Sprechrollen der ersten Geschichte, bzw. der 25 verschiedenen Sprechrollen der zweiten Geschichte sehr klein. Sie bestehen häufig aus nur einem Satz, so dass der auswendig zu lernende Text relativ gering ist.

Dieses Theaterstück sollte im Vorfeld der Rollenverteilung auf die individuellen Bedürfnisse der Klasse angepasst werden, d. h. jede Lehrkraft sollte die Möglichkeit nutzen, eventuell mit der Klasse zusammen, Rollen hinzuzunehmen bzw. mehrere Rollen zu einer zusammenzufassen. Hierbei wäre es z. B. denkbar, noch mehr Schneider, Professoren und Bürger in den Text einzubauen, bzw. zwei oder mehrere Schneider-, Professoren- oder Bürgerrollen zu einer zusammenzufassen.

Dieses Stück ist so konzipiert, dass je nach Interessenlage, die beiden Geschichten separat oder zusammen aufgeführt werden können. Falls beide Geschichten zusammen gespielt werden, ist es ratsam, die Rolle des Eulenspiegels in jedem Akt von unterschiedlichen Kindern darstellen zu lassen.

Auf diese Weise verringert sich der auswendig zu lernende Text pro Kind, und darüber hinaus wirken sich Krankheitsfälle bei den Proben und Aufführungen weniger gravierend aus.

Die vorgeschlagenen Varianten müssten bei jeder Klassenstärke eine problemlose Rollenverteilung ermöglichen.

Die von den Autoren vorgesehenen Rollen verteilen sich wie folgt auf die Vorrede und die zwei Geschichten:

Erstes Stück: Eulenspiegel verulkt die Schneider

In der **Vorrede** treten drei Kinder mit Sprechrollen auf:

1. Kind 1 kleinere Rolle
2. Kind 2 kleinere Rolle
3. Kind 3 kleinere Rolle

Im **1. Akt** sind sieben Sprechrollen zu besetzen:

1. Eulenspiegel größere Rolle
2. Bürger 1 kleinere Rolle
3. Bürger 2 kleinere Rolle
4. Bürger 3 kleinere Rolle
5. Bürger 4 kleinere Rolle
6. Bürger 5 kleinere Rolle
7. Bürger 6 kleinere Rolle

4. Bühnenbilder

Bühnenbilder haben in einem Theaterstück verschiedene Funktionen. Sie enthalten z. B. die Möglichkeit, den Kindern Sachinformationen auf einem handlungsorientierten Weg näher zu bringen, indem die Kinder die Bilder selbst malen. Auf diese Art können die Schülerinnen und Schüler in diesem Stück erfahren, wie ein mittelalterlicher Stadtkern (Marktplatz) aussah.

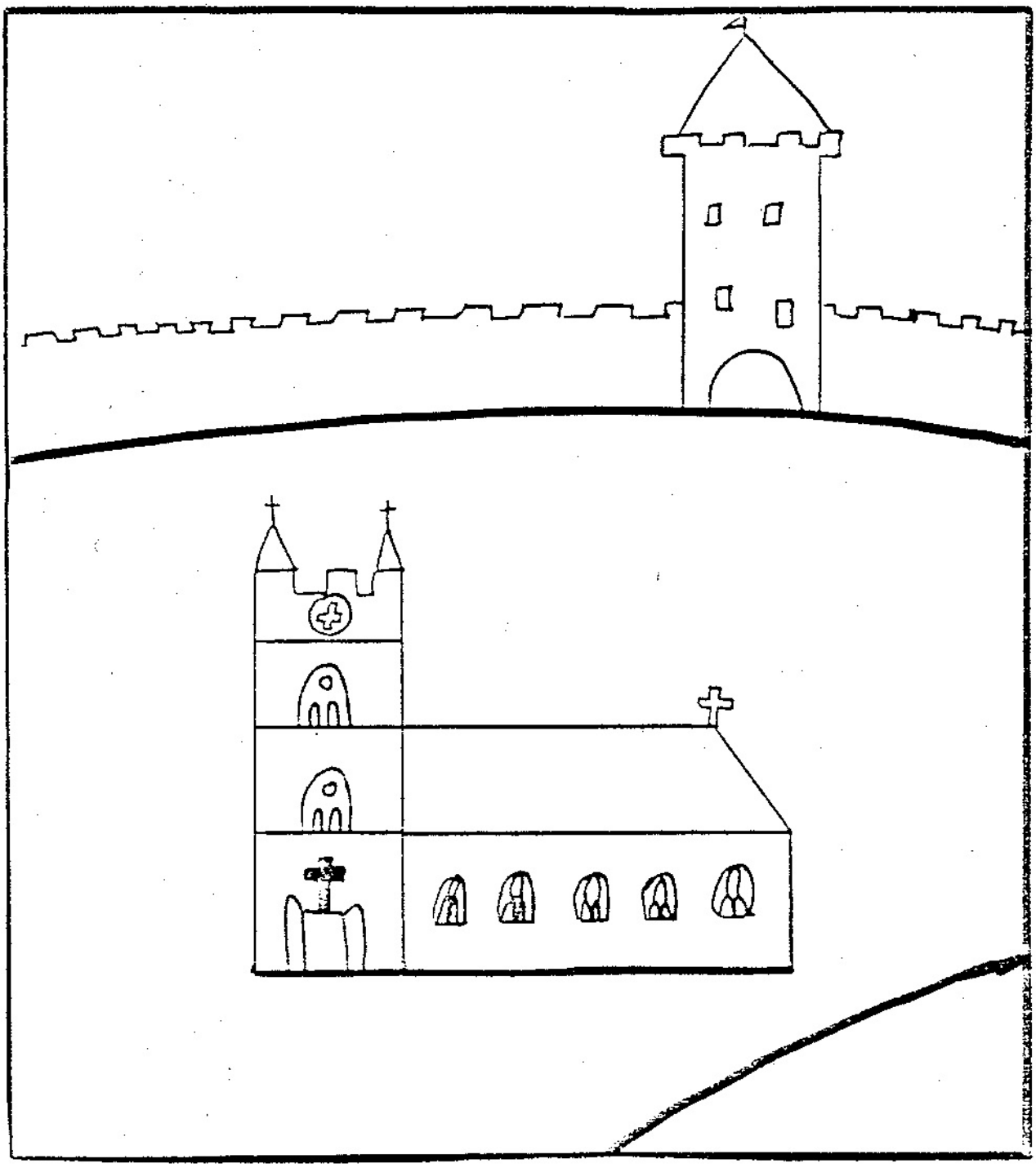
Der motivierende Charakter kann eine weitere Funktion von Bühnenbildern sein, da sich die Kinder mit ihnen während der Proben besser in ihre Rollen einfinden können.

Bei der Aufführung dienen die Bühnenbilder als optische Hilfsmittel und unterstützen bei den Zuschauern den Einblick in die dargestellte Wirklichkeit. Eine weitere Aufgabe, die Bühnenbilder übernehmen können, ist die Funktion eines Raumteilers, der einen Hinterbühnenraum schafft.

Im Idealfall, der in Grundschulen leider selten anzutreffen ist, stünde für die Aufführung eine Aula mit erhöhter Bühne und einem Hinterbühnenraum zur Verfügung. Im Normalfall findet die Aufführung jedoch erfahrungsgemäß in einem Klassenraum statt. (Man sollte davon absehen, das Theaterstück in einer Turnhalle aufzuführen, da die optischen und akustischen Bedingungen größtenteils ungenügend sind.) Deshalb hat es sich als günstig erwiesen, die Bühnenbilder in einem Abstand von ca. 2 m Entfernung von der Wand aufzustellen, um so einen „Hinterbühnenraum" zu erhalten, in dem Requisiten und evtl. an bestimmten Szenen unbeteiligte Kinder „platziert" werden können.

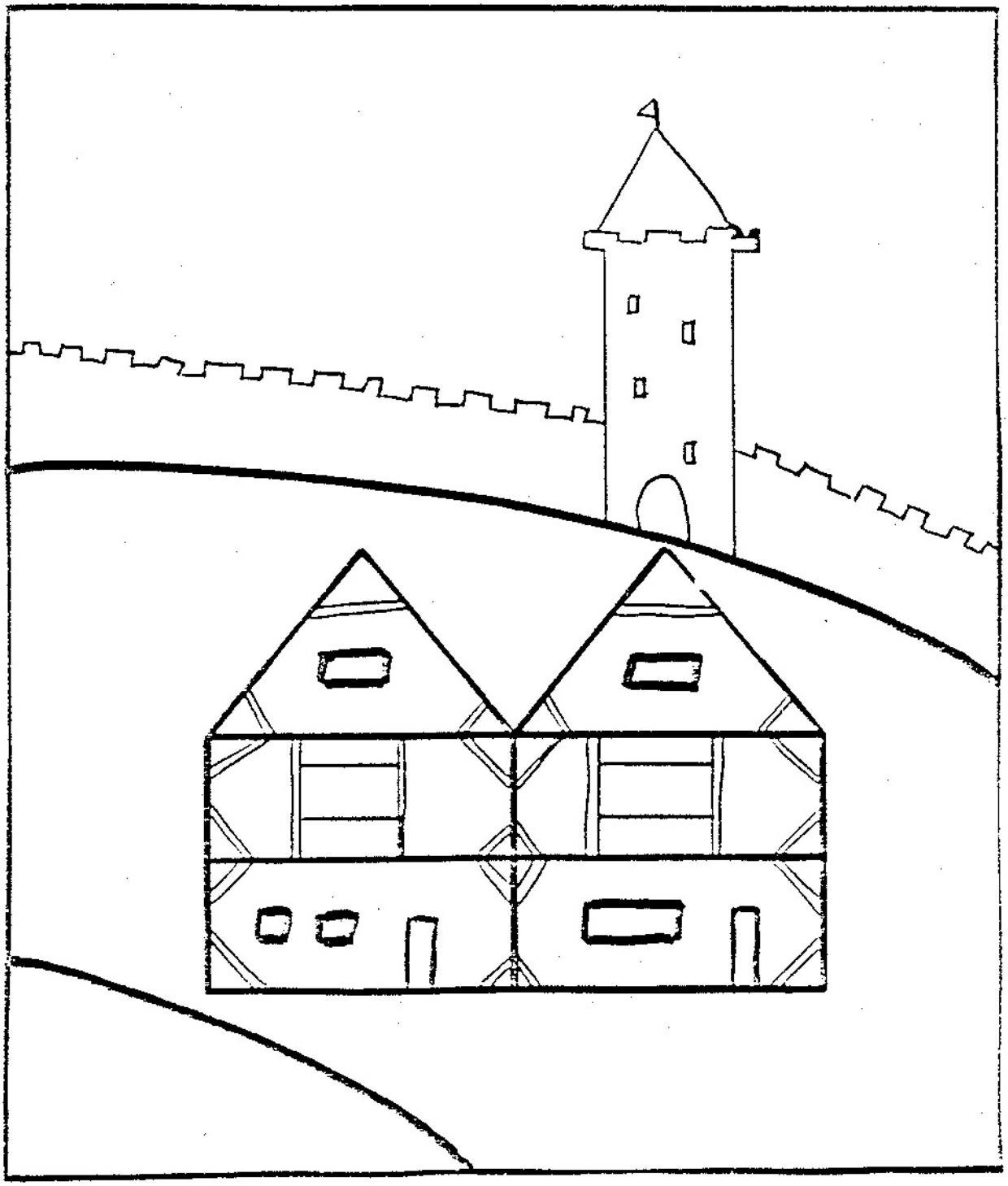
(Ein weiterer Tipp für die Spielleitung: Da die Bühnenbilder selten die Klassenraumbreite abdecken, könnte man hinter den Bühnenbildern eine Leine ziehen und daran z. B. Bettlaken spannen. Dadurch kann der Blick vom Zuschauerraum in den Hinterbühnenraum vollständig versperrt werden.)

Bühnenbildvorlagen

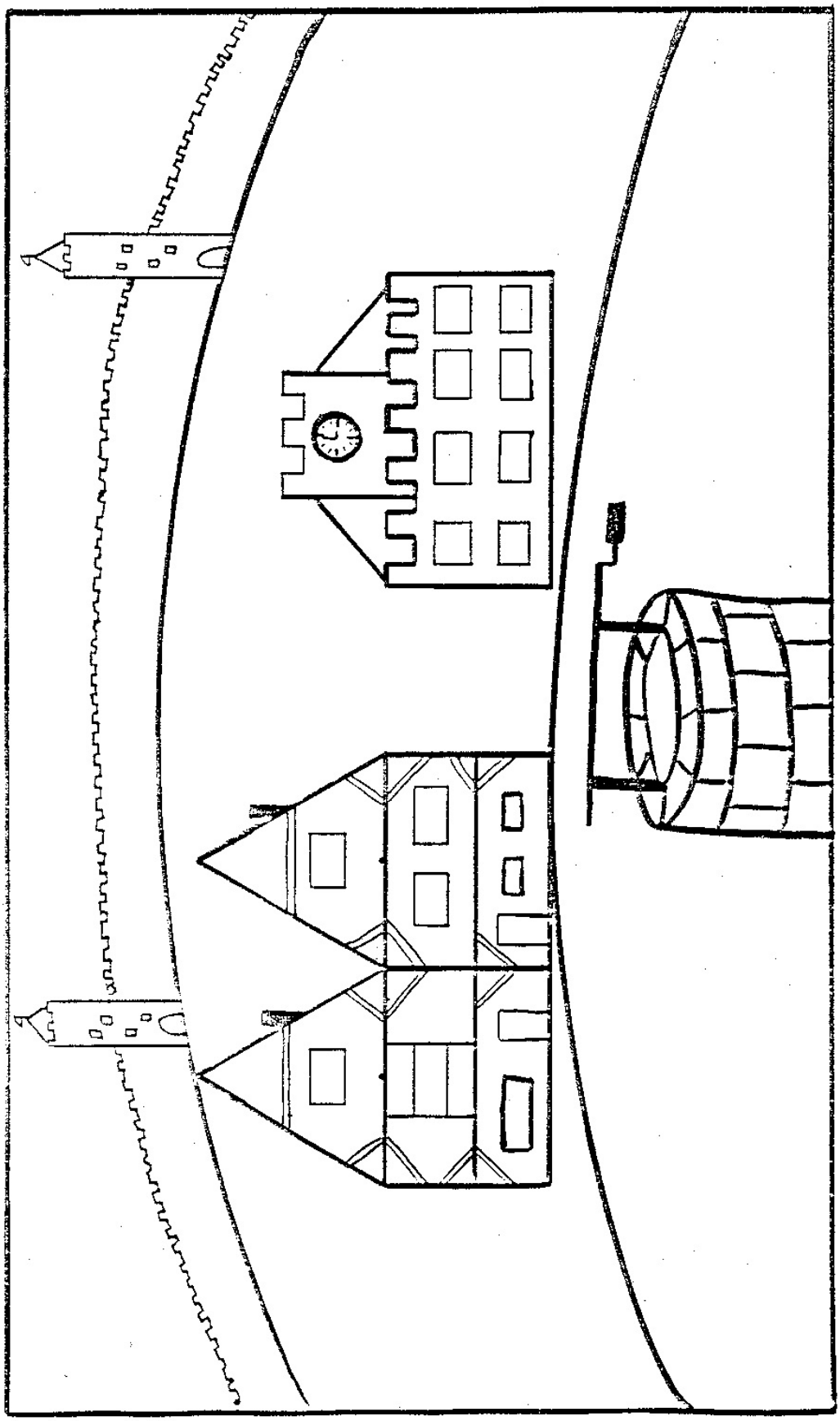


Bühnenbildvorlage für den linken Teil des Bühnenbildes für beide Theaterstücke in beiden Akten:
Teil des Marktplatzes einer mittelalterlichen Stadt

Von diesen Vorlagen Folien erstellen, diese dann auf die Bühnenbildunterlage projizieren (z.B. Tapete) und dort mit dickem Stift die Konturen nachzeichnen.



Bühnenbildvorlage für den rechten Teil des Bühnenbildes für beide Theaterstücke in beiden Akten:
Teil des Marktplatzes einer mittelalterlichen Stadt

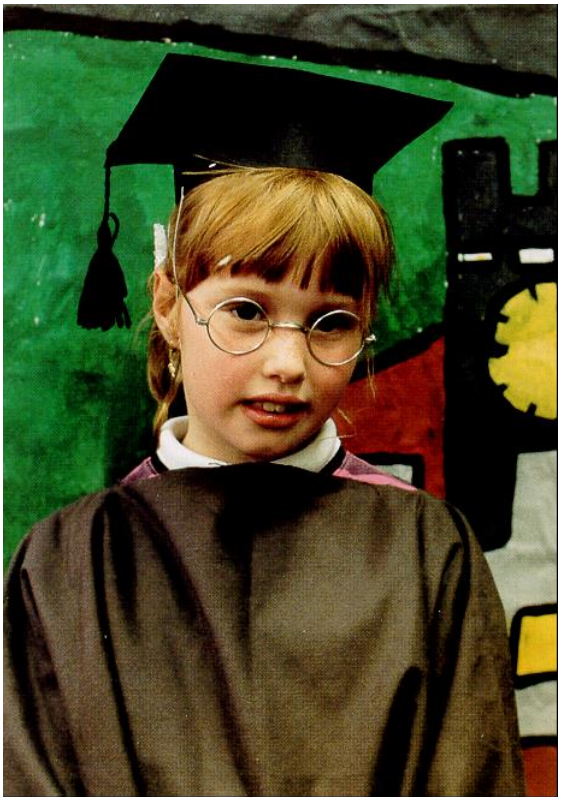


Bühnenbildvorlage für den Mittelteil des Bühnenbildes für beide Theaterstücke in beiden Akten:
Teil des Marktplatzes einer mittelalterlichen Stadt

6. Kostüme

Die Kostüme für die Theaterstücke „Eulenspiegel verulkt die Schneider" und „Eulenspiegel narrt die Professoren" sind Phantasiekostüme. Anregungen können den Abbildungen entnommen werden. Jedem Spielleiter steht hier genügend Raum zur Verfügung, um eigene Ideen umzusetzen.

Im Folgenden werden die Kostüme, wie sie bei der hier dokumentierten Aufführung verwendet wurden, genauer vorgestellt.



Ein Professor

Der Mann mit seinem Esel

Die Sprecher der Vorrede: Sie trugen normale Alltagskleidung. Es ist auch denkbar, Kostüme zu verwenden, die den Eindruck von mittelalterlicher Kleidung vermitteln: große, weite Oberteile, weiße Strumpfhosen bzw. Kniestrümpfe und knielange schwarze Hosen. Um die Ärmel und Hosenbeine können bunte Schleifen gebunden werden.

Eulenspiegel: Die Darsteller trugen während der Aufführung ein Karnevalskostüm, mit dem typischen rot-grünen Hut. Weiterhin waren sie mit roten Strumpfhosen und weißen Schuhen bekleidet.

Bürger: Die Kostüme der Bürger bestanden aus karierten oder einfarbigen großen Hemden, die mit einem Strick oder einem

Gürtel in der Taille zusammengerafft waren. Außerdem trugen sie Strumpf- oder Leinenhosen und halbhohe Stiefel.

Schneider: Die Schneider waren für die Aufführung ähnlich gekleidet wie die Bürger, jedoch trugen sie als Erkennungsmerkmal weiße Hemden und z. T. schwarze Fliegen.

Professoren: Die Kostüme der Professoren bestanden aus normaler Alltagskleidung, über der jeweils ein schwarzer Talar getragen wurde. Diese Talare wurden aus langen schwarzen Stoffbahnen gefertigt, indem die Seiten zu zwei Dritteln zugenäht wurden. Das verbleibende Drittel diente als Armausschnitt. In die obere Mitte wurde ein Loch als Halsausschnitt geschnitten. Als Kopfbedeckung trugen die Darsteller selbst gebastelte schwarze „Doktorhüte".

Mann: Der Mann war mit einer braunen Kordhose und einem karierten Hemd bekleidet, das in der Taille mit einem Strick zusammengerafft war.

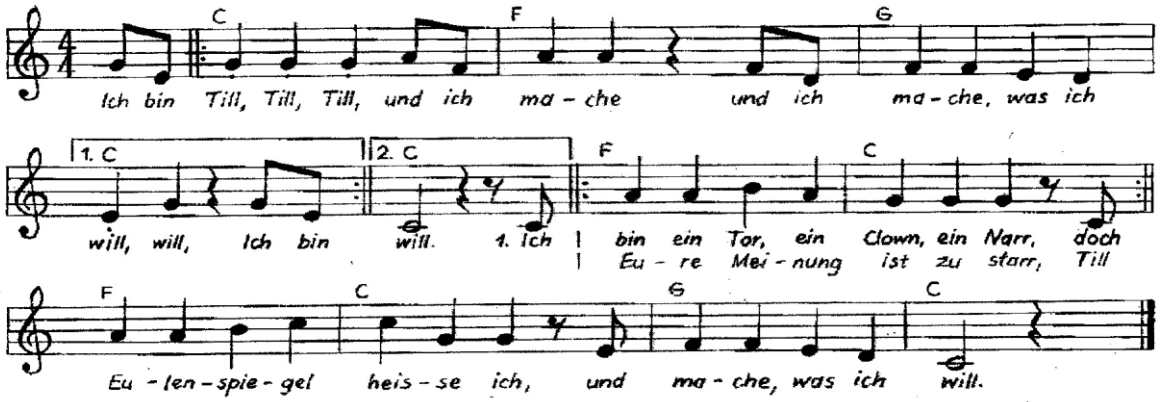
Esel: Das Kostüm des Esels bestand aus grauer Kleidung (graues Sweatshirt, graue Hose bzw. graue Strumpfhose) und dem gebastelten Eselskopf (siehe „Requisiten").

Zum Schminken eignet sich z. B. Clownschminke oder Make-up, für das Aufmalen der Bärte können Kajal- oder Augenbrauenstifte sowie Karnevalsschminke verwendet werden.

Ein Großteil der Kostüme kann von den Kindern im begleitenden Unterricht hergestellt werden.

7. Musik

Ich bin Till



Refrain: Ich bin Till, Till, Till
und ich mache und ich mache, was ich will, will.
Ich bin Till, Till, Till
und ich mache und ich mache, was ich will.

2. Str.: Ich bin ein Narr, ein Tor, ein Clown,
doch warum wollt ihr mich verhaun?
Till Eulenspiegel heiße ich und mache, was ich will.

Refrain: Ich bin Till, Till, Till
und ich mache und ich mache, was ich will, will.
Ich bin Till, Till, Till
und ich mache und ich mache, was ich will.

3. Str. Ich bin ein Clown, ein Narr, ein Tor,
ich halte euch den Spiegel vor!
Till Eulenspiegel heiße ich und mache, was ich will.

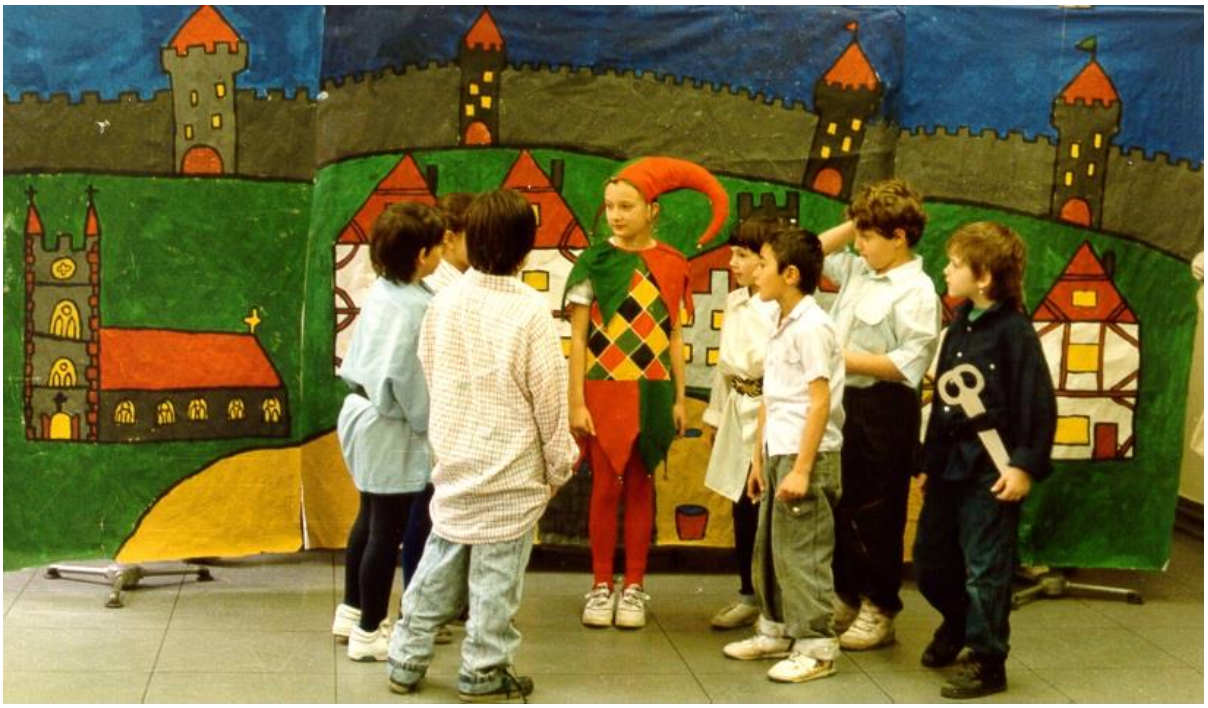
(alle) Er ist Till, Till, Till
und er macht nur, und er macht nur, was er will, will.
Er ist Till, Till, Till
und er macht nur, was er will.

4. Str. Ein Tor, ein Narr, ein Clown, ein Schalk,
Till Eulenspiegel heißt das Balg.
Ach, komm doch her, und mach uns eine Eulenspiegelei.

Text und Musik
von Markus Führer-Rockel

8. Fotos mit Unterschriften

Auf dem Marktplatz einer mittelalterlichen Stadt. Eulenspiegel ist gerade angekommen.
Szene aus dem 1. Akt von „Eulenspiegel verulkt die Schneider“.



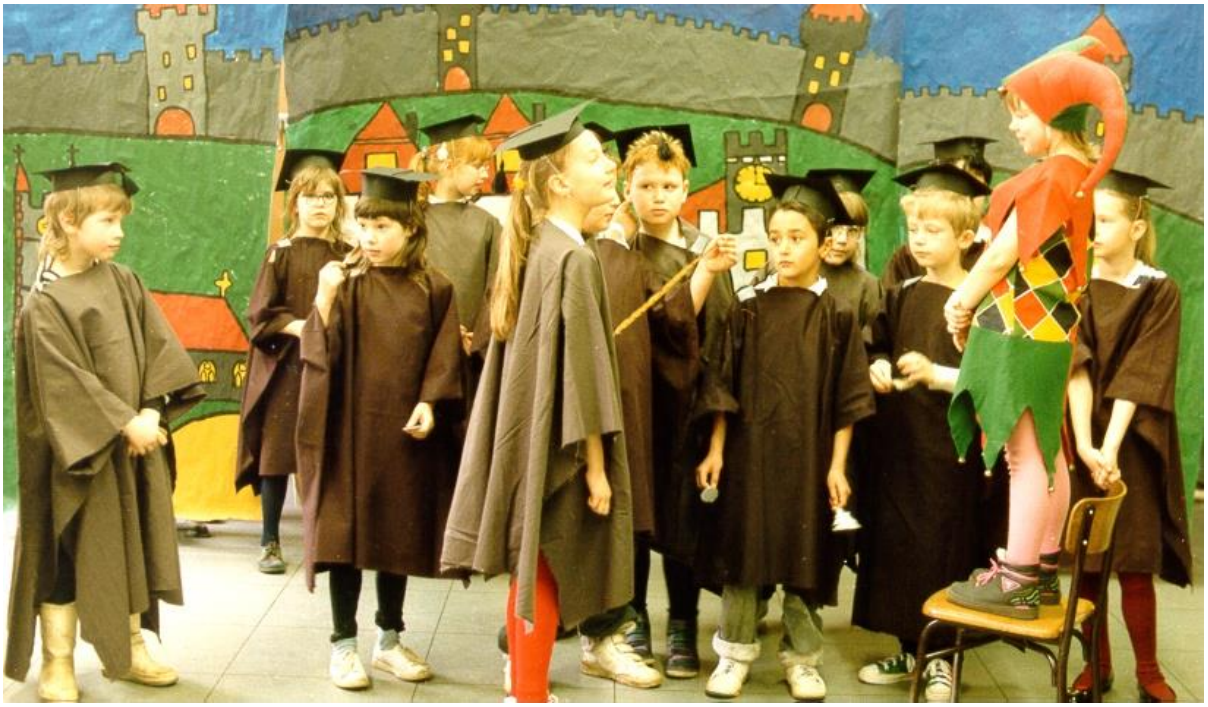
Eulenspiegel spricht mit den Bürgern der Stadt.
Szene aus dem 1. Akt von „Eulenspiegel verulkt die Schneider“.

Die Schneider kommen auf den Marktplatz.
Szene aus dem 2. Akt von „Eulenspiegel verulkt die Schneider“.

Eulenspiegel spricht zu den Schneidern.
Szene aus dem 2. Akt von „Eulenspiegel verulkt die Schneider“

Eulenspiegel ist gerade in der Stadt angekommen.
Szene aus dem 1. Akt von „Eulenspiegel narrt die Professoren“.

Eulenspiegel spricht zu den Bürgern der Stadt.
Szene aus dem 1. Akt von „Eulenspiegel narrt die Professoren“.



Eulenspiegel spricht zu den Professoren.
Szene aus dem 2. Akt von „Eulenspiegel narrt die Professoren“.

Die Professoren sammeln Geld für Eulenspiegel.
Szene aus dem 2. Akt von „Eulenspiegel narrt die Professoren“.